



PALAIS DU RHIN STRASBOURG



■ Der 1889 als „Kaiserpalast“ eröffnete Palais du Rhin (deutsch: Rheinpalast) ist Sitz der DRAC Grand Est – Direction régionale des affaires culturelles (Regionale Direktion für Kulturangelegenheiten), einer dezentralisierten Stelle des französischen Kulturministeriums. Gleichzeitig ist der Palais du Rhin auch Sitz der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR) und des Service de l'inventaire du patrimoine culturel (Inventarstelle für Kulturerbe, ebenfalls Region Grand Est).

Die DRAC untersteht dem Regionalpräsidenten und ist für die Umsetzung der vom Ministerium festgelegten Prioritäten für alle Kulturbereiche zuständig: Kulturerbe, Museen, Archive, Buchwesen und öffentliche Lesungen, Musik, Tanz, Theater und Bühnenkunst, wissenschaftliche und technische Kultur, bildende Künste, Kino und audiovisuelle Kunst, sowie Politik der kulturellen Demokratisierung (künstlerische Bildung, Stadtpolitik sowie Kultur im Zusammenhang mit Justiz, Gesundheit und Behinderung).

Der Palais du Rhin ist genau wie das Straßburger Münster Eigentum des französischen Staates und liegt damit in der Verantwortung der DRAC. Die beiden emblematischen Bauwerke müssen instandgehalten, geschützt, restauriert und in Wert gesetzt werden. Darum kümmert sich ein aus Kuratoren, Ingenieuren, Technikern und Verwaltungsbeamten bestehendes Expertenteam.

Anlässlich der auf regionaler Ebene von der DRAC koordinierten Europäischen Tage des Kulturerbes öffnet der Palais du Rhin seine Türen für Besucher. Durch die Räumlichkeiten führen die dort arbeitenden Personen.



■ GESCHICHTLICHER UND STÄDTEBAULICHER KONTEXT ■

Nach dem Frieden von Frankfurt von 1871 wurden das Elsass und das heutige Département Moselle als Reichsland Elsass-Lothringen vom neuen Kaiserreich annektiert.

Der frisch gekrönte Kaiser wollte Straßburg sowohl zum Schaufenster seiner Macht als auch zur echten Regionalhauptstadt machen und dort Institutionen in allen strategisch wichtigen Bereichen ansiedeln: Politik, Militär, Verwaltung, Religion und Wissenschaft. 1880 wurde zu diesem Zweck eine Stadterweiterung genehmigt. Bis zum Ersten Weltkrieg wurden in Straßburg zahlreiche Gebäude errichtet, die auch heute noch das Stadtbild prägen.

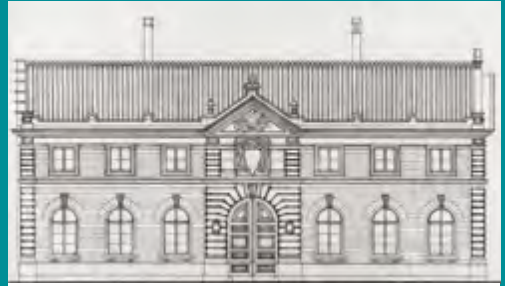
Insbesondere wurde eine von prunkvollen Gründerzeitgebäuden flankierte Paradeachse von der Place de la République über die Avenue Victor-Schoelcher und die Avenue de la Liberté bis zur Place de l'Université gezogen, um die herum der neue Universitätskomplex, regionale Verwaltungsgebäude, der Landtag Elsass-Lothringen und der Kaiserpalast errichtet wurden.

Der Bau eines Palasts war ein sehr symbolträchtiger Akt, hervorgehoben durch das Interesse von Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898), die Grundsteinlegung durch Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) und die Einweihung durch seinen Enkel Wilhelm II. (1859-1941).

Unter dem Einfluss der italienisch geprägten Neorenaissance und der Barockkunst entwarf der Architekt Hermann Eggert ein riesiges Viereck mit einem entlang einer Achse ausgerichteten Eingangskorpus mit quadratischer Kuppel und Risalit.

■ DER PALAIS DU RHIN, NATIONALDOMÄNE ■

Aufgrund seiner außergewöhnlichen Verbindung mit der Geschichte der Nation wurden der Palast und sein Gelände mit Park und Strällen auf die 2017 offiziell vom Kulturministerium publizierte erste Liste von sechs Nationaldomänen aufgenommen. Neben dem Palais du Rhin enthält diese Liste die Domänen Chambord und Pau, das Schloss von Angers, den Louvre, die Tuileries und den Elysée-Palast.



Die Strälle

■ CHRONOLOGIE ■

1883-1889 Bau des Palasts unter Hermann Eggert. Grundsteinlegung am 22. März 1884 aus Anlass des 87. Geburtstags von Kaiser Wilhelm I. Einweihung durch Wilhelm II. bei den Straßburger Kaisertagen vom 20. bis zum 23. August 1889.

1914-1918 Der Kaiserpalast wird als Lazarett verwendet.

1919 Gemäß dem Friedensvertrag von Versailles wird der Sitz der ZKR vom Mannheimer Schloss in den Straßburger Kaiserpalast, umbenannt in „Palais du Rhin“, verlegt.

1940-1944 Der Palais du Rhin wird zum Sitz der Kommandatur der nationalsozialistischen Lokalregierung und ab dem 23. November 1944 zum Hauptquartier des französischen Generalmajors Leclerc de

Haurecloque. Im Zuge der Bombardierung der Stadt wird der Westflügel am 25. September 1944 schwer beschädigt

1957 Der Abriss des Gebäudes wird erwogen, dessen Architektur seit jeher kontrovers war.

1962-1964 Im Krieg beschädigte Teile werden restauriert.

1968 Die Originalstruktur des Festsaals wird verdeckt und daraus ein Ausstellungsraum gemacht. Die Architekturhochschule belegt einen Teil der Räumlichkeiten.

1993 Arbeiten zur Aufwertung des Gebäudes werden unternommen, der Festsaal wird wieder hergestellt.

2009 Einstufung der gesamten Domäne zum historischen Bauwerk (eine erste Verordnung erging 1977).

2017 Der Palais du Rhin wird zur französischen Nationaldomäne erklärt. Die Neustadt wird auf die Liste des UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.



Aussicht von der Loggia

■ DAS ARCHITEKTURPROGRAMM ■

Der Palais du Rhin entspricht einer historischen Herrschaftsarchitektur. Er kombiniert den baulichen Repräsentationsstil der wilhelminischen Architektur mit den Funktionen eines Wohngebäudes, entsprechend der Etikette und den Gepflogenheiten der Epoche. Begrenzt wurde das Projekt jedoch dadurch, dass es dem Kaiser und einem reduzierten Hofstaat als Gelegenheitsresidenz dienen sollte. Neben dem auf drei Seiten von einem Park umgebenen Palast umfasst die Anlage ein Nebengebäude auf einer unabhängigen Parzelle, das als Stall, Parkmöglichkeit für Kutschen und Wohnung für den Hausverwalter gedacht war.

Gemäß der Tradition diente die erste Etage als Repräsentations- und Wohnbereich für den Kaiser. In der Mitte des vorderen Zwischengeschosses befindet sich der Audienzsaal, auf beiden Seiten mit den Räumen des kaiserlichen Ehepaars verbunden (Audienzsaal, Empfangssalon, Privatsalon); der weniger großzügige Privatbereich (Schlafzimmer, Ankleideraum, Bedienstetenunter-

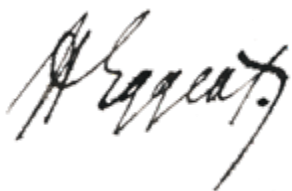
künfte usw.) liegt an den Seiten. Das hintere Zwischengeschoss mit drei ineinander übergehenden Räumen war dem öffentlichen Empfang vorbehalten: Speisesaal, Festsaal (der einzige bis heute erhaltene) und Versammlungssaal. Dem Erdgeschoss kam eine gemischte Rolle zu, mit zwei fürstlichen Gästezimmern (ein Einzel- und ein Doppelzimmer), die vorne auf den Platz herauslaufen, während sich hinten und in der Mitte die Räume für die Bediensteten und die Intendanz befanden. Die Räume für Arbeit und Unterkunft der Bediensteten verteilen sich auf alle vier Stockwerke.

Der Palais du Rhin wurde seit 1919 mehrfach umgebaut, insbesondere aufgrund seiner Verwendung als öffentliches Gebäude und der nach den Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg erforderlichen Reparaturen. Er steht für die europäische Herrschaftsarchitektur zu Ende des 19. Jahrhunderts, erkennbar in den Aspekten der Repräsentation und Lebenskunst sowie in Stil, Bautechnik und Ausstattung.

■ DER ARCHITEKT HERMANN EGGERT ■

Der deutsche Architekt Hermann Eggert (1844-1920) absolvierte die Berliner Bauakademie. 1875 wurde er als Universitätsbaumeister nach Straßburg geschickt, danach war er im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin tätig. Er wirkte an öffentlichen Bauten in Berlin, Frankfurt am Main, Hannover u.a.

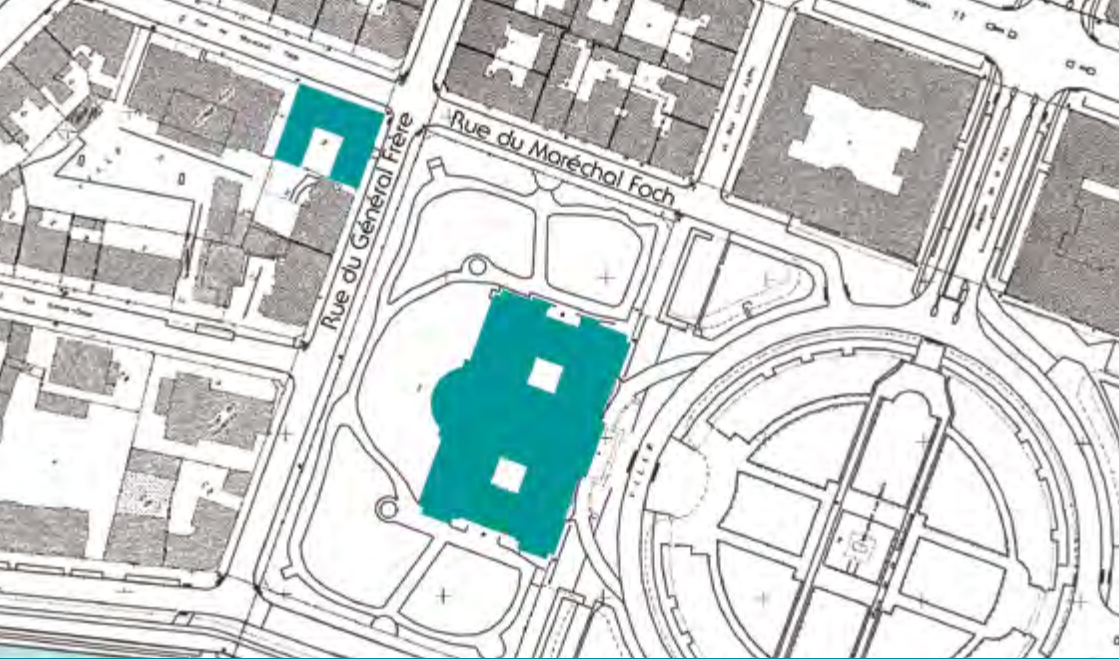
In Straßburg zeichnete er die Entwürfe für die Bauten des neuen Universitätskomplexes in Straßburg sowie einige wissenschaftliche Institute.



■ DIE TECHNISCHEN EINRICHTUNGEN ■

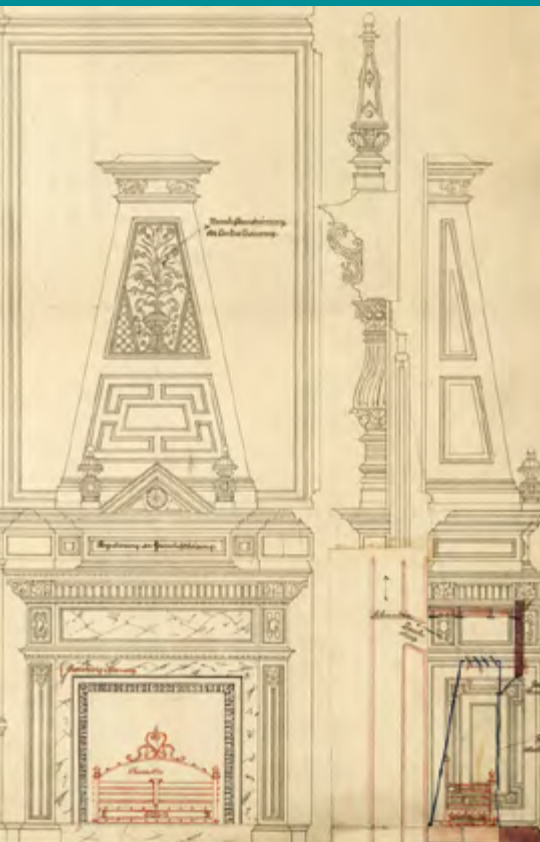
Der Kaiserpalast wurde bereits bei seiner Errichtung mit einem Zuluft-Heizungssystem versehen. Kalte Luft wurde an sieben im Erdgeschoss befindlichen kohlebetriebenen Heizquellen erwärmt und strömte dann über im Mauerwerk verlaufende Leitungen in die Räume des Palasts.

Die Wärmeregulierung war für jeden einzelnen Raum möglich, über ein System von durch Griffe verstellbaren Metallklappen. Im Kaisersalon ist dieses System in den Möbeldekor eingegliedert.



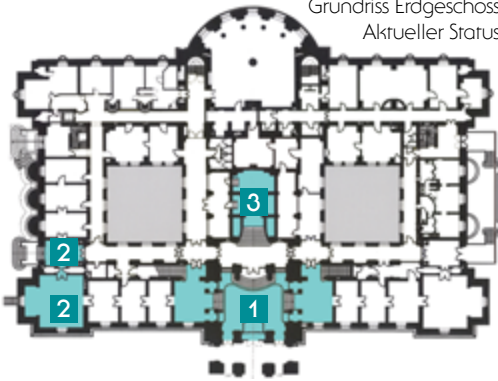
■ DER SYMBOLGEHALT DER AUSSENVERZIERUNGEN ■

In sämtlichen höherliegenden Außenbereichen wurden symbolträchtige Verzierungen angebracht. Die heute nur teilweise erhaltenen Ornamente dienten der Verherrlichung des Deutschen Kaiserreichs und der Herrscherfamilie der Hohenzollern. Hauptelement sind die Meißelarbeiten in der Mitte des Risalits: Sie symbolisieren die Hoheit des Deutschen Kaiserreichs über Elsass-Lothringen.



■ ERDGESCHOSS ■

Grundriss Erdgeschoss
Aktueller Status



1 Vorhalle Im Zentrum der Kassettendecke der Eingangshalle wird der Besucher vom Preußischen Adler und der Devise des Königlichen Hausordens von Hohenzollern begrüßt: „Vom Fels zum Meer“. Seitlich verlaufen zwei erhöhte Vorhallen, die zu den Schlafgemächern des Erdgeschosses für ein fürstliches Gästepaar **2** führen. Im südlich gelegenen Ecksalon befindet sich das Büro der Leiterin der Regionalen Direktion für Kulturangelegenheiten (DRAC).

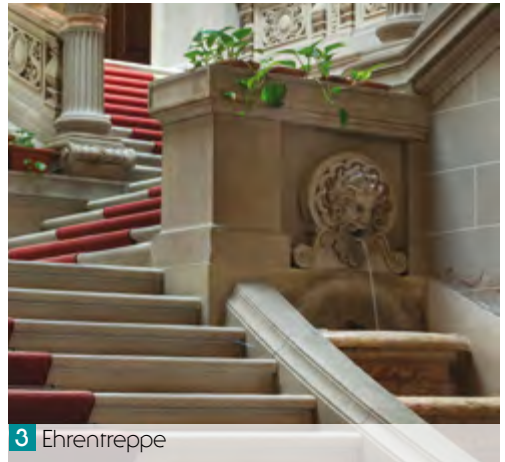


2 Dekor im fürstlichen Gästezimmer

■ ERSTER STOCK ■

4 Festsaal Der Festsaal war ursprünglich linker Hand mit dem Speisesaal verbunden, der während des Zweiten Weltkriegs unwiderruflich zerstört wurde, und rechter Hand mit einem Konferenzsaal, der derzeit mit Trennwänden unterteilt und in Büros umfunktioniert ist, dessen originale Deckenmalerei jedoch unter einer eingezogenen Zwischendecke erhalten wurde. Im gesamten zum Park hinauslaufenden Flügel befanden sich Empfangsräume.

3 Ehrentreppe Die sowohl am Neorenaissance-Stil italienischer Paläste als auch an deutschen Barockschlössern orientierte Ehrentreppe bildet das Herzstück des Gebäudes und gliedert sich in sieben Treppenläufe. Erleuchtet wird sie durch ein Glasdach und große gewölbte Fenster, die den Blick auf die beiden Innenhöfe freigeben. Die West- und Ostseite der Treppe säumen sich gegenüberliegende Arkaden, in deren Ecksteinen die allegorischen Figuren der vier Kardinaltugenden - Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit und Besonnenheit – abgebildet sind. Mittelalter und Renaissance beeinflussten die Ornamente der Fensterumrandungen im Treppenaufgang. Die Wappenzeichen des Elsass befinden sich auf einem von zwei Greifen gehaltenen Schild, die von Lothringen bilden das Pendant.



3 Ehrentreppe

5 Kaiserzimmer Dieser eher kleine Raum dient als Büro.

6 Kaisersalon Dieser Raum wurde im Stil deutscher Neorenaissance gestaltet. Hier von zeugen sowohl die Kragsteine mit gemeißelten Motiven von Engelsköpfen und bärtigen Greisen als auch Intarsienplatten mit Motiven von Adlern und Helmen. Die Wand ist mit einer Tapete in Gold-Gaufrage überzogen, deren Blumenmotiv sich aus der roten Lackierung abhebt, abgestimmt auf die Verzierung des Kamingitters. Heute

werden hier die Abteilungsitzungen der DRAC Grand Est abgehalten.

7 Empfangssalon des Kaisers Die Decke des Empfangssalons setzt sich aus Kameen, Basreliefs, kleinen Profilmedaillons sowie Vasen auf rotem Grund zusammen, in Anlehnung an die Antike. Rund um das zentrale Motiv rahmen sich die Gottheiten des römischen Pantheons: Pluto, Juno, Mars, Jupiter, Diana und Merkur. Ein Fries mit Preußischen Adlern auf goldenem Grund umrahmt aus der Antike inspirierte Pferdegespanne. Der Raum wird heute von der niederländischen Delegation der ZKR genutzt.

8 Vorzimmer des Kaisers Die geometrischen Kassettendecken greifen das Dekorvokabular in konzentrierter Form auf, in Wert gesetzt durch leuchtende Farben: Grün, Rot und Gold. Kleine Medaillons auf rotem Hintergrund lehnen an die Antike an und zeugen von einem Gespür für Details. Ein Fries mit Preußischen Adlern in ovalen Schmuckfeldern ruft den ursprünglichen Hausherrn ins Gedächtnis. Der Raum wird heute von der belgischen und der schweizer Delegation der ZKR genutzt.

9 Audienzraum Der Audienzraum setzt mit Zentralbau und Kuppel wesentliche Stilelemente der Renaissance-Architektur ein. Rote Marmorsäulen mit Podesten verstärken den feierlichen Charakter. Die 1977 durchgeführten Restaurierungsarbeiten brachten die vier in Ecksteine gemalten Kriegsgöttinnen wieder zum Vorschein, die



6 Kaisersalon

zu den von Anstrichen überdeckten Porträts Friedrich Wilhelms von Brandenburg, der Könige Friedrich I. und Friedrich II. und Kaiser Wilhelms I. gehörten, deren Wahlsprüche nach wie vor sichtbar sind: „Suum cuique“ (Jedem das Seine), „Oliva lauro potior“ (Der Ölbaum ist wichtiger als der Ruhm), „Deus fortitudo meo“ (Gott ist meine Stärke), „Allweg gut Zollre“ (Lange lebe Hohenzollern).

10 Vorzimmer der Kaiserin Hauptdekorationselement ist die mit Blumen, Vögeln, Kartuschen und auf hellen Untergrund aufgemalten Kameen-Medaillons verzierte Kassettendecke. Die Wände waren wie die anderen Gemächer der Kaiserin mit Seide verkleidet. Der Raum wird heute von der deutschen Delegation der ZKR genutzt.

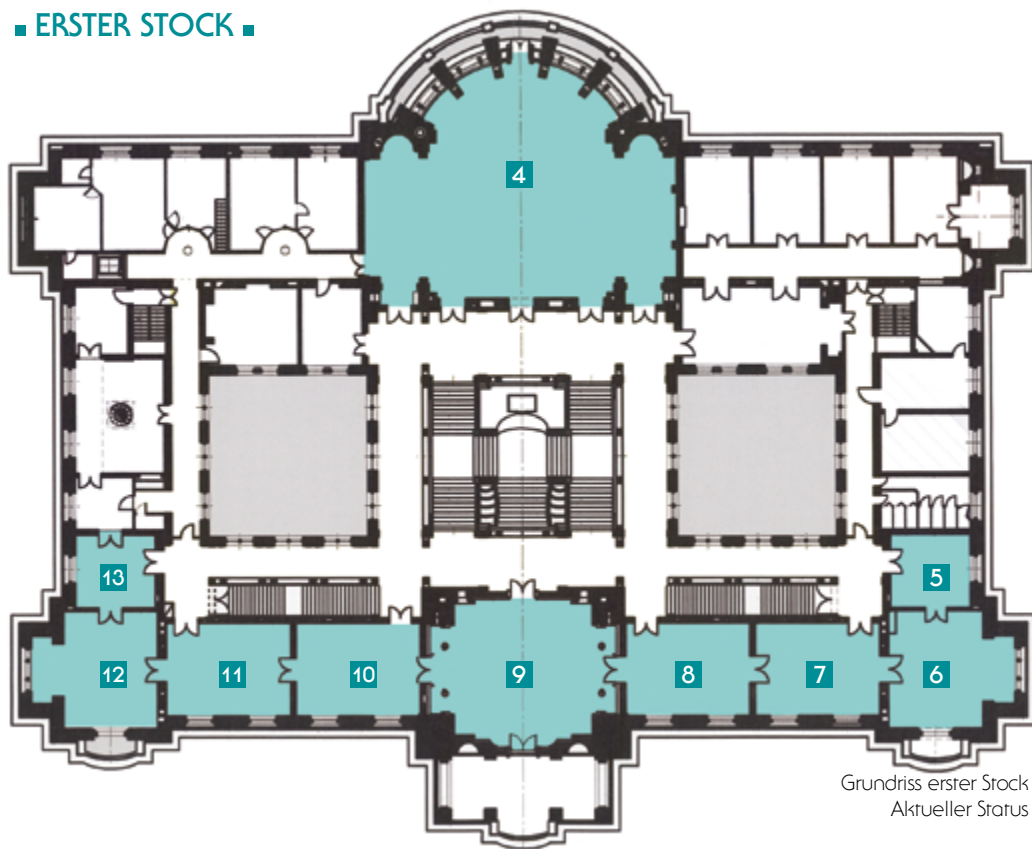
11 Empfangssalon der Kaiserin Der Raum wird heute von der französischen Delegation der ZKR genutzt.

12 Salon der Kaiserin Der Rokoko-Dekor dieses Salons kontrastiert mit den anderen Räumen des Kaiserpalasts. Die Putten über dem Kaminspiegel halten das Monogramm von Kaiserin Augusta. Die Landschaftsmalereien über den Türen werden wie die meisten Dekorgemälde des Palasts Johann Matthäus Keuffel zugeordnet. Ovale Schmuckfelder in den vier Ecken des Zimmers stellen weibliche Tugenden und Beschäftigungen dar: Mutterliebe, Barmherzigkeit, Stricken und Spinnen. In diesem Raum befindet sich heute das Büro des Generalsekretärs der ZKR. Das daran anknüpfende Zimmer der Kaiserin **13** ist im selben Stil dekoriert.

4 Festsaal (1918)



■ ERSTER STOCK ■



Grundriss erster Stock
Aktueller Status



Direction régionale
des affaires culturelles

Ministère de la Culture
DRAC Grand Est
Palais du Rhin
2 place de la République
67082 Strasbourg cedex

www.culture.gouv.fr/Regions/Drac-Grand-Est